

# Mit dem Mut der Verzweiflung



Zvi Aviram, vermutlich im Jahr 1941

Von Jan Schapira

**Zvi Aviram überlebt als jüdischer Jugendlicher den Holocaust in Berlin. Als seine Eltern im Jahr 1943 wie weitere tausende Juden an ihren Arbeitsplätzen verhaftet werden, taucht der damals 16-jährige Zvi Aviram unter. Ohne Geld und Lebensmittelkarten versteckt er sich bei Bekannten und Freunden und entkommt zunächst der Verfolgung. Später wird er Teil der jüdischen Widerstandsgruppe Chug Chaluzi (Hebräisch für »Kreis der Pioniere«). Sie unterstützt Jüdinnen und Juden, meist Kinder und Jugendliche, im Berliner Untergrund beim Überleben. Im Jahr 2015 veröffentlicht Zvi Aviram seine Erinnerungen an diese Zeit in Deutschland. Hier Auszüge aus seinem Buch.**

Als die Nationalsozialisten 1933 in Deutschland an die Macht kommen, ist Zvi Aviram im Grundschulalter. Er lebt zusammen mit seinem Vater Arthur und seiner Mutter Margarete und seiner kleinen Schwester Betty. Schritt für Schritt wird die jüdische Bevölkerung in Deutschland ausgegrenzt. Die Nationalsozialisten erlassen immer mehr Gesetze gegen Jüdinnen und Juden. Für Zvi heißt das, dass er bald nicht mehr in seine Schule gehen darf. Er muss auf eine jüdische Schule wechseln.

*»Während wir uns innerhalb des Schulgebäudes sicher fühlten und uns frei und ungehemmt bewegen konnten, waren wir auf dem Heimweg den Pöbeleien der »arischen« Schüler aus den nahe gelegenen Schulen ausgesetzt, die uns auflauerten. Nie waren wir sicher, ob wir heil nach Hause kommen würden. So prügeln wir uns ein ums andere Mal, um uns zu behaupten. Von Erwachsenen konnte man kaum Hilfe erwarten. Dieses Verhalten der Schüler spiegelte die Stimmung in der deutschen Bevölkerung wider. Durch die ständige Hass-propaganda der Nazis gegen Juden und Kommunisten waren die Leute aufgehetzt. Zwar gab es auch Menschen, denen dies missfiel, aber sie protestierten nicht offen dagegen, sondern gaben ihren Gefühlen nur im Stillen Ausdruck. Andererseits bemühten sich viele, in Kontakt mit Juden zu bleiben, und kauften sogar noch in den jüdischen Geschäften weiter ein.«*

## Verhaftung der Eltern

Mit 14 Jahren beendet Zvi Aviram die Schule. So wie andere Jüdinnen und Juden muss er Zwangsarbeit leisten. In Nachtschichten von 22 Uhr bis sechs Uhr morgens arbeitet er nun in der Rüstungsindustrie. Seine Eltern sieht er in dieser Zeit fast nur am Wochenende. Am 27. Januar 1943 führen die Nationalsozialisten die sogenannte Fabrik-Aktion durch: Jüdinnen und Juden werden an ihren Arbeitsplätzen verhaftet und in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Auch Zvi Avirams Eltern sind unter ihnen. Als er nach der Nachtarbeit nach Hause kommt, ist niemand zu Hause.

*»Als ich an diesem Morgen, dem 27. Februar, einem Samstag, nach Hause kam, fand ich unsere Wohnung leer vor. Meine Eltern waren nicht zu Hause. Nachdem ich etwas gegessen hatte, wollte ich erst einmal schlafen gehen, denn ich war todmüde. Durch die Nachtschicht während der letzten zwei Jahre war ich daran gewöhnt, am Morgen einige Stunden zu schlafen. Danach aß ich noch einmal eine Kleinigkeit, trank einen Ersatzkaffee und beschloss, in die Stadt zu gehen. Ich steckte mir den Judenstern an, verschloss vorsichtig die Wohnungstür und rutschte wie gewöhnlich die vier Stockwerke auf dem Treppengeländer hinunter. (...) Ich überquerte den Fahrdamm zur Lottumstraße und bog in die Lothringer Straße ein, wo wie immer reger Verkehr herrschte und viele Menschen unterwegs waren. Nun hielt ich den linken Arm vor meinen Oberkörper und entfernte mit der rechten Hand wie schon so oft den gelben Stern.«*

*Plötzlich sah ich etwas Schockierendes, was mir schlagartig meine gefährliche Lage vor Augen führte. Neben einem Mann mit dem Judenstern an der Kleidung hielt ein Lastauto. Zwei SS-Männer sprangen heraus, packten ihn und warfen ihn auf den Wagen. Als ich genauer hinschaute, bemerkte ich, dass noch weitere Juden in dem Fahrzeug saßen. Ich war wie versteinert. Was geschah hier vor meinen Augen? Verschleppte man die Juden schon direkt von der Straße? Jetzt wusste ich, dass ich noch viel vorsichtiger sein musste. Auf dem Heimweg steckte ich den Judenstern nicht mehr an. Und das sollte meine Rettung sein. Denn als ich mich unserem Haus näherte, sah ich dasselbe Lastauto vor der Eingangstür stehen. Ich drehte mich um und rannte davon. Über eine Stunde lief ich herum, bis ich es wagte zurückzukehren.«*

## Eine jüdische Widerstandsgruppe

Unterwegs auf den Straßen in Berlin trifft Zvi zufällig auf seinen Bekannten Poldi. Auch Poldi ist der Verhaftung entkommen und als jüdischer Jugendlicher alleine unterwegs. Zusammen treten sie in Kontakt mit der jüdischen Widerstandsgruppe Chug Chaluzi. Die Gruppe versucht Jüdinnen und Juden im Versteck zu unterstützen – vor allem in Berlin und Umgebung. Die Leiter des Chug Chaluzi sind Jizchak Schwersenz und Edith »Ewo« Wolff.

*»Wie Poldi und ich bald erfuhren, hatte sich am Abend des 27. Februar 1943 eine Gruppe jüdischer Jugendlicher und junger Erwachsener zusammen mit Jizchak Schwersenz bei Ewo zu Hause getroffen, um feierlich den Chug Chaluzi zu gründen. (...) Für mich wurde der Chug, wie für alle von uns, in den kommenden Jahren überlebenswichtig. Er half nicht nur, Verstecke ausfindig zu machen, uns mit Lebensmitteln zu versorgen und falsche Dokumente zu beschaffen, sondern war vor allem eine wichtige moralische Stütze und ein seelischer Halt, besonders für Jugendliche wie mich und Poldi, die ohne Eltern im Untergrund lebten. Jizchak und Ewo schafften es, uns das Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit zu geben, was für uns unglaublich wichtig war.«*

Bei den geheimen Treffen des Chug Chaluzi kommt Zvi Aviram in Kontakt mit anderen jüdischen Jugendlichen im Untergrund. Der Zusammenhalt der Gruppe gibt ihm Kraft. Zum Schlafen nutzt Zvi Aviram für eine gewisse Zeit eine Gartenlaube im Stadtteil Karlshorst. Bis er in diesem Versteck gemeinsam mit einem Bekannten verhaftet wird.

*»Am Abend des 17. November 1943 fuhr ich (...) wie gewöhnlich am späten Abend mit der S-Bahn nach Karlshorst. Ich kam in die kalte und finstere Laube. Wir besaßen zwar eine Petroleumlampe, benutzten sie aber nicht, da wir keine Verdunkelungsvorrichtung hatten. Die Hausarbeiten mussten wir ohne Licht verrichten. Bevor ich ins Bett ging, kontrollierte ich noch einmal die verschiedenen Lebensmittelkarten und das Geld. Die Waffe legte ich wie immer unter mein Kopfkissen, deckte mich gut zu und träumte von einer besseren Welt. Doch in dieser Nacht sollte der schlimmste Alptraum Wirklichkeit werden, als ich plötzlich aus dem Schlaf gerissen wurde: »Hände hoch, Geheime Staatspolizei!«, brüllten zwei Männer.«*

Zvi Aviram wird in das Gefängnis in der Großen Hamburger Straße in Berlin-Mitte gebracht und dort gefoltert. Er soll den Aufenthalt von anderen Untergetauchten verraten. Zvi widersteht aber der Gewalt und entkommt nach einer Leidenszeit aus dem Gefängnis. Später erlebt er in Berlin die Niederlage Deutschlands. Seine Eltern sieht Zvi nie wieder. Sie werden im Konzentrationslager Auschwitz ermordet. Seine kleine Schwester Betty gelangte im Jahr 1939 mit einem Kindertransport für jüdische Heranwachsende nach Australien. Zvi lebt heute in Israel.



Treffen des Chug Chaluzi im Sommer 1943. V.l.n.r.: Gad Beck, David Billard, Jizchak Schwersenz, Zvi Aviram und Poldi Chones.

**Zvi Aviram** wird am 25. Januar 1927 als Heinz Abrahamsohn geboren. Den deutschen Namen ändert er später in den hebräischen Namen Zvi Aviram. Er stammt aus einer jüdischen Arbeiterfamilie in Berlin. Die nationalsozialistische jüdenfeindlichkeit überlebt er als Jugendlicher, später wandert er nach Israel aus. Er heiratet dort und gründet eine Familie.



Zvi Aviram Mit dem Mut der Verzweiflung. Mein Widerstand im Berliner Untergrund 1943-1945  
Herausgegeben von Beate Kosmala und Patrick Siegele

Metropol Verlag  
224 Seiten, Käuflich erwerblich  
für 19€ im Onlineshop des  
Anne Frank Zentrums:  
[www.annefrank.de/nc/onlineshop](http://www.annefrank.de/nc/onlineshop)